

ter Josef Maurer“ (1896, 3. Aufl. 1900), „Der österreichische Dichter und Schriftsteller Dr. Franz Isidor Proschko“ (1892), die „Geschichte der landesfürstlichen Pfarre St. Johann von Nepomuk in der Praterstraße zu Wien“ (1886) und „Richard von Kralik. Lebensbild mit einer Auswahl aus seinen Dichtungen und einer Sammlung kritischer Stimmen“ (1903, 4. Aufl. 1906). 1900–04 red. er die „Vereinsgabe des Verbandes katholischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen Österreichs“. T. engagierte sich in Korporationen und Ver. für Wiss., Literatur und Bildungswesen, u. a. war er Mitgl. der Geograph. Ges. sowie des Ver. für österr. Volkskde. und Ehrenmitgl. der kath.-österr. Studentenverbindung Austria. 1885 wurde er in den Ausschuss, 1887 in die Dion., 1890 zum 2. und 1899 zum 1. Vizepräs. des Österr. Volksschriftenver. gewählt. 1891 zählte er zu den Mitbegründern der Österr. Leo-Ges. zur Pflege christl. Wiss. und Kunst, deren Dion.mitgl. er ab 1898 war. Auf seine Initiative hin erhielten →Karoline Pichler und →Franz Isidor Proschko ein Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof. T. war k. Rat (1891), Träger des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens (1892), der goldenen Medaille mit dem Allerhöchsten Wahlspruch „Viribus unitis“, des Ehrenkreuzes Pro Ecclesia et Pontifice sowie der Insignien des Ordens der Avvocati di S. Pietro und des Off.kreuzes des toskan. Zivilverdienstordens.

Weitere W. (s. auch Proschko): Die vierzigjährige Wirksamkeit des Österr. Volksschriften-Ver., 1888; Erinnerungs-Denkmal der Befreiung Wiens aus der Türkennoth des Jahres 1683, 1891; Hedwig Wolf, 1894; Marie Edle v. Pelzeln (Emma Franz), 1895; Beitr. in: Österr. Jb. des Österr. Volksschriften-Ver. (1885–1905), Mariazeller Marienk. (1901–06), u. a. über die Schriftsteller Georg Frh. v. Dyherrn (1902), Karoline Pichler (1903) und Franz Eichert (1905). – Ed.: Österr. K.-Jubiläums-Dichterbuch. Fünfzig Jahre österr. Literatur, 1899.

L.: NFP, 5., RP, 6. 2. 1906 (m. Parte); Eisenberg 1; Kosch; Kosel 1; Otto; F. Wienstein, Lex. der kath. dt. Dichter, 1899; H. Proschko, Dr. H. M. T. Ein Lebensbild, 1907 (m. B. u. W.); UA, Wien.

(I. Nawrocka)

Tryl'ovs'kyj (Trylovsky, Trylowskyj, Trylowski) Kyrylo (Cyryl), Politiker und Publizist. Geb. Bohutyn, Galizien (UA), 6. 5. 1864; gest. Kolomea, Gen.gouvernement (Kolomyja, UA), 19. 10. 1941; griech.-kath. – Sohn des griech.-kath. Seelsorgers Josef T. – T. absolv. die Schulausbildung in Zloczów (Zoločiv) und stud. Rechtswiss. an den Univ. Lemberg, Wien (1885–86) und Krakau; 1894 Dr. iur. Er engagierte sich früh in ukrain. Studentenver., im ländl. As-

soziationswesen (Mitbegründer von aufklärer. Lesezirkeln) sowie als polit. Publizist. Berühmt wurde T. als Hauptinitiator und Führer der Feuerwehr- und Turnerbewegung Sič, die sich ab 1900 zu einem Kernbestand der ukrain. Nationalbewegung entwickelte. Sein Engagement für die ukrain. Landbevölkerung, v. a. in den ostgaliz. Bez. Kolomea und Śniatyn, umfasste auch die Organisation von Volksversmlgg. und Agrarstreiks. 1901 eröffnete er eine Anwaltskanzlei, zunächst in Kolomea, dann in Jablonów (Jabluniv). Polit. gehörte T. zu den Mitbegründern der ukrain. Radikalen Partei (1890), die er 1907–18 im AH des RR sowie 1913–14 im galiz. LT vertrat. In den parlamentar. Gremien exponierte er sich mit teils radikaler Rhetorik als Kämpfer gegen die poln. Vorherrschaft in Galizien und deren Unterdrückung der Sič-Bewegung. Letztere wandelte sich noch vor dem 1. Weltkrieg in eine paramilitär. organisierte Schützenbewegung nach poln. Vorbild. Als solche wurde sie in den im August 1914 gegr. habsburgloyalen Ukrain. Hauptrat integriert, dem T. als Gründungsmitgl. angehörte. Während des 1. Weltkriegs steuerte T. von Wien aus als Vors. der Zentralleitung die ukrain. Schützenverbände als eine semiautonome Formation innerhalb der österr. Armee. 1918 zählte er zu den Mitbegründern der Westukrain. Volksrepublik. Nach dem gescheiterten Versuch einer ukrain. Staatsbildung emigrierte T. zunächst nach Wien, kehrte aber 1927 in das inzwischen poln. Ostgalizien zurück, wo er wenige Monate nach der dt. Okkupation verstarb.

W.: Z moho žytтя, ed. B. Trylovsky, 1999.

L.: Freund, 1907, 1911; St. Ripce'kyj, Sičove Strylectvo. Vyzvol'na ideja i zbrojnyj čyn, 1956; H. Binder, Polen, Ruthenen, Juden. Politik und Politiker in Galizien 1897–1918, 2. phil. Diss. Bern, 1997, S. 215f.; R. Tomczyk, Galicyjska Rusko-Ukraińska Partia Radykalna w latach 1890–1914, 2007; M. Hujvanjuk – O. Pavlyšyn, in: Pytannia istorii Ukrainy 11, 2008, S. 39ff.; Parlamentsarchiv, UA, beide Wien.

(H. Binder)

Tschabuschnigg Adolf Ignatz Ritter von, Ps. A. V. T. Süd, Politiker, Jurist und Schriftsteller. Geb. Klagenfurt (Klagenfurt am Wörthersee, Ktn.), 20. 7. 1809; gest. Wien, 1. 11. 1877. – Spross einer im 17. Jh. geadelten Familie. Sohn des Beamten Karl Leopold Emanuel Ritter v. T. (gest. 1848) und der Aloisia v. T., geb. Hubmerhofer v. Sonnenberg; ab 1841 verheiratet mit Julie Marie v. T., geb. v. Heufler zu Rasen (geb. Innsbruck, Tirol, 24. 5. 1810; gest. ebd.,